

Die Gartenbauwirtschaft

Berücksichtigend die Wirtschaftszweige des deutschen Gartenbaus
HERAUSGEBER: REICHSVERBAND DES DEUTSCHEN GARTENBAUES EV BERLIN NW40 - VERLAG: GÄRTNERISCHE VERLAGS-GES. M. B. H. BERLIN SW 48

Doch Einfuhr erleichterungen für italienische Gartenbauerzeugnisse?!

Rund um den Zolltarif

Von unserem V. S. Mitarbeiter

Die Einführung des Verwendungszwanges für deutschen Hopfen zeigt, daß solche „Verwendungszwänge“ auch für andere Erzeugnisse als für Getreide denkbar sind. Damit eröffnen sich Perspektiven, die nicht gleich zu großen Hoffnungen zu berechtigen drängen, aber doch zeigen, daß eine Wende der bisher üblichen Maßnahmen in der Außenhandelspolitik jedenfalls durch die Not der Zeit erzwungen worden ist. Dazu kommt noch ein Moment, und das ist, daß der Hopfenzoll, der schon 1925 im deutsch-belgischen Vertrage mit 60 RM festgesetzt worden war, schon lange Zeit Gegenstand lebhafter Angriffe der Hopfenproduktion gewesen ist. Bekanntlich ist es aber nicht nur der Zoll für Hopfen, sondern es sind eine ganze Reihe von Gartenbauzöllen, die erstmalig im Jahre 1925 auf jene Höhe festgesetzt worden sind, und die dann weiterhin in anderen Verträgen beibehalten oder gar erheblich unterbunden worden sind. Es wäre ein willkommenes Anlaß, bei dieser Gelegenheit nicht nur dem Hopfenbau einen besseren Schutz, sondern auch dem Gartenbau Zollsätze zu verschaffen, man denke z. B. an die Zölle für Weintrauben und Spargel, für Schnittsalat und Blätterspinat, für Klementinen und grüne Bohnen, alles Zölle, die im belgischen Vertrage verankert sind!

Vielleicht ist es auf diese Weise möglich, zu der vom Gartenbau so oft geforderten Revision der Zollsätze für gartenbauartige Erzeugnisse zu gelangen und darüber hinaus auch Neuverhandlungen in anderen Zolltarifen, man denke hier an die Verträge mit den Niederlanden, mit Italien und der Schweiz, aufzunehmen.

Andere Länder haben es verstanden, in den längst abgeschlossenen Verträgen, so z. B. Rumänien und Ungarn, eine Verbesserung in der Zollbehandlung ihrer Erzeugnisse zu erlangen, wie sie den ärtnerisch-mittel-europäischen Staaten nicht zusteht. Es ist dies die sogenannte Präferenz die ihr Gegenstück darin finden sollte, daß eine Reihe deutscher heimischer Produkte einen stärkeren Schutz findet als bisher.

Entgegen dem in Nr. 34 der „Gartenbauwirtschaft“ auf Grund einer Mitteilung der zuständigen Stellen veröffentlichten Dementi, melden sich in den letzten Tagen die Meldungen in der Presse über Zugaben, die Reichszolltarif Dr. Brüning bezüglich weiterer Einfuhr-Erleichterungen für italienisches Gemüse und Obst gegeben hat. Die Meldungen betreffen übereinstimmend, daß der Austausch deutscher Rohstoffe gegen italienisches Gemüse und Obst auf dem Wege eines Kontingentes gefördert werden soll.

Diese „Verbesserung“ des deutsch-italienischen Handelsvertrages auf Kosten des deutschen Gartenbaus würde die bisher seitens der Reichsregierung auf dem Gebiete der Handelspolitik zum „Schutz“ des Gartenbaues getroffenen Maßnahmen abrunden und einem bedeutenden und leistungsfähigen Zweig der deutschen Volkswirtschaft die Gewißheit geben, daß die Reichsregierung trotz aller gegenwärtigen Verunsicherungen nicht gewillt ist, die dringend erforderliche handelspolitische Hilfe zu leisten. Trotzdem der Reichsregierung die Verhältnisse im deutschen Gartenbau hinsichtlich bekannt sind, wird im Gegenteil die Einführung weiterer handelspolitischer Einfuhrerleichterungen für ausländische Gartenbauerzeugnisse geplant. Dabei wird heute dank der fast durchweg völlig wirkungslosen und im Hinblick auf die durchaus leistungsfähige heimische Erzeugung sehr niedrigen deutschen Vertragszölle die

ohnehin schwierige Absatzlage durch Ueberflutung unserer Märkte mit Auslandsware derart verschärft, daß ein Anhalten dieses Zustandes für die Gesamtheit des Volkes zu schwerwiegenden wirtschaftlichen Folgen führen muß.

Darüber hinaus gewährt die Deutsche Reichsbahn-Gesellschaft dem Auslande — in letzter Zeit insbesondere für Obst — für die Beförderung seiner Erzeugnisse Ausnahmetarife, die dem deutschen Erzeuger nicht zugute kommen und ihm einen zusätzlichen schweren Wettbewerb bringen!

Was nützen die in den letzten Wochen zur Genüge gehörten Ausführungen der Reichsregierung über den Ernst der wirtschaftlichen Lage Deutschlands, wenn die Reichsregierung nichts unternimmt, um diesem als unhaltbar erkannten Zustande, den der Gartenbau aus bekannten Gründen besonders nachteilig empfindet, abzuhelfen? Nicht Worte, denen die Bewirkung fehlt, können helfen, sondern nur sofortige handelspolitische Maßnahmen, die der Erreichung des Zieles dienen, eine leistungsfähige heimische Erzeugung im Interesse der deutschen Gesamtwirtschaft und Wahrung gegen die Einfuhreinfuhr aus dem Auslande zu schützen und damit der drohenden Gefahr ihres Zusammenbruchs wirksam zu begegnen.

Dr. S.

Verhandlungen, die über eine Zollunion mit Desterreich im August Rotzgebunden haben und solche, die Ende August in Genf begonnen worden sind, wären durchaus geeignet, Grundlagern für die Einführung neuer Wirtschaftsverhandlungen zu bilden. Die jugoslawische Tages- und Hochpresse hat wiederholt Wünsche in der Richtung geäußert, daß es zu Wirtschaftsverhandlungen mit Deutschland kommen möchte, eine Angelegenheit, an der auch der Gartenbau interessiert ist. So ist beispielsweise im jugoslawischen Vertrage der Zoll für Spießbohnen verankert, auch finden sich dort Zollsätze für Weintrauben, Äpfel und Birnen usw.

Im Rahmen einer Wirtschaftspolitik mit Südosteuropa könnte es auch dazu kommen, daß Verhandlungen mit Bulgarien in Betracht kommen, doch scheint hierfür immerhin am wenigsten Aussicht zu bestehen.

Die Deutsche Reichsbahn-Gesellschaft im Dienste des Auslandes

Um der Abwanderung von Frachtforderungen überseeischer Herkunft, insbesondere frischer Äpfel außereuropäischer Herkunft von deutschen Seehäfen auf ausländische Häfen zu begegnen, hat die Deutsche Reichsbahn-Gesellschaft außereuropäische frische Äpfel in den Ausnahmestufen 143 einbezogen und dadurch dem Auslande eine außereuropäische Vergünstigung geschaffen, die dem deutschen Obstzüchter nicht zugute kommt. Diese Vergünstigung wird dazu führen, daß eine erhöhte Einfuhr dieser Erzeugnisse besonders nach dem rheinisch-westfälischen Verbrauchergebiet gelangen wird, ohne daß hierdurch ein Rückgang des Angebotes über die nordwesteuropäischen Häfen eintreten wird.

Wer wird Recht behalten?

„Möller's Deutsche Gärtner-Zeitung“ hat in seiner Nr. 23 und 24 zwei Abhandlungen, die den Landesverband Ostpreußen und seinen Vorsitzenden betreffen, gebracht. Es sei mir daher gestattet, kurz persönlich ebenfalls dazu Stellung zu nehmen. Zunächst lege ich Wert darauf, nochmals selbst zu betonen, daß weder die Redaktion der „Möller'schen Deutschen Gärtner-Zeitung“ noch mir persönlich keine Verhandlungen, Rundschreiben oder Schriften erhalten hat. Da aber unser offizielles Verbandsorgan, „Der Erwerbsgartenbau“ über die überall herumklingenden Verdähte über den Reichsverband sich weiter völlig aussprechen darf, kann man sich nicht wundern, daß die freie Presse sich der Angelegenheit bemächtigt. Warum sind die Mitglieder nicht laufend auf das Genaueste und Eingehendste über alle Vorkommnisse der letzten Zeit im Reichsverband durch den „Erwerbsgartenbau“ aufgeklärt worden! — Offenheit hat noch nie seine Wirkung verfehlt, dagegen das sogenannte „Zwischweigen“ gerade dem Reichsverband unendlich viel geschadet.

Doch zur Sache: Mit den Ausführungen des Herrn Kraap-Katze kann man in vielen einverstanden sein. Besonders hat mich gereut, daß Herr Kraap betont, daß das neu-gewählte Präsidium ausnehmend nicht gewillt ist, das vom Hauptauschuß in seiner Sitzung vom 6. 6. 1931 anerkannte Schuldenverhältnis des Reichsverbandes auch seinerseits in voller Höhe anzuerkennen. Inzwischen sind Direktor Hoffmann und Dr. Reichle vom Herrn Präsidium zur Disposition gestellt, um ihnen

Gelegenheit zu geben, sich von den gegen sie erhobenen schweren Vorwürfen zu reinigen. Das sind unbedingt zwei extremst schmerzliche Loslöcher! — In den Mänteln des neuen Präsidiums haben wir bei ihrer Wahl volles Vertrauen gehabt, daß alles geschehen würde, um das Streben des Reichsverbandes mit Unterstützung der Arbeitsgemeinschaft nach im letzten Augenblick auf Gegenkurs heranzuführen. Es hat aber doch einige Monate gedauert, bis offensichtlich wurde, daß die mit unseren Forderungen sympathisierenden Herren des Präsidiums auch die anderen Herren im Präsidium davon überzeugen konnten, daß ohne eine radikale Reinigung in Personalfragen keine Reorganisation des Reichsverbandes möglich ist. Deshalb kann ich Herrn Kraap nicht folgen, wenn er schreibt: „Es sind falsche Propheten, die den Austritt, die Kündigung zum 1. September predigen!“ Ich bin mit meinem Mitläufer, Herrn Lange-Zwinnmünde, einer Meinung, wenn er in einem Schreiben an Herrn Präsidenten Berner sagt: „Die Arbeitsgemeinschaft ist nach wie vor der Ansicht, daß der neuen Präsidenten falsche Lüge zu sein.“ Die Waffe durfte und wird auch in Zukunft nicht ruhen, und daher sind es nicht „falsche“ Propheten, die die Austritts-Erklärungen vorbereiteten, denn ohne starke Druckmittel wird bei dem augenblicklichen Stand der Dinge nichts erreicht. Man kann auch die Männer nicht gut „falsche Propheten“ nennen, die sich für das, was das Präsidium erst jetzt beschließen hat, schon vor Monaten in klarer Erkenntnis der Sachlage mit ganzer Kraft und mit ihrer ganzen Persönlichkeit eingesetzt haben.

Man wird anerkennen müssen, daß es der Vorsitzende und Führer der Arbeitsgemeinschaft, Herr Lange-Zwinnmünde war, der schon im Anfang dieses Jahres die Wege gewiesen hat, die jetzt offensichtlich erfolgreich von dem neuen Präsidium des Reichsverbandes beschritten werden. Das schmälert das Verdienst des jetzigen Präsidiums keineswegs, denn ebensoviel Mut und Kraft gehört dazu, diese Wege bis zum Endziel zu durchzuführen. Hoffen wir, daß das Präsidium am 9. September in Weimar fest bleibt, und der Hauptauschuß sich jetzt ebenfalls überzeugen läßt, dann wird der Landesverband Ostpreußen freudig mit den übrigen Landesverbänden der Arbeitsgemeinschaft zusammen an dem Werk der Reorganisation des Reichsverbandes des deutschen Gartenbaues e. V. mitarbeiten.

In diesem Sinne wollen wir den letzten Aktes der Abhandlung des auch in Kreisen des Landesverbandes Ostpreußen als alten ehrlich Kampfen bekannten und hochgeschätzten Herrn Kraap-Katze aufstellen.

Witt, Königsberg/Pr.
Vorsitzender des Landesverbandes Ostpreußen.

Rachschritt vom 24. 8. 1931
Vorsitzende Entgegnung war bereits von mir der Redaktion von „Möller'scher Deutsche Gärtner-Zeitung“ mit der Bitte um Veröffentlichung überhandt worden, als mir die Nr. 34 vom 20. 8. 31 der „Gartenbauwirtschaft“ in die Hände kam. Leider sind die Ausführungen des Herrn Kraap-Katze in der „Gartenbauwirtschaft“ besonders in einem Absatz sehr viel unfreundlicher gehalten als in der mir vorher zugesandten Nr. 24 von „Möller'scher Deutsche Gärtner-Zeitung“. Ich hätte dann wohl nicht erwidert, daß man sich in diesem mit den Ausführungen des Herrn

Wir vergüten zur Zeit auf Sparkonten, mit Wirkung vom 12.8.1931 ab:

- 10% Zinsen für Dreimonatsgeld
- 9% „ „ Einmonatsgeld
- 8½% „ „ tägliches Gold

Für Guthaben in laufender Rechnung mit täglicher Fälligkeit vergüten wir zur Zeit, mit Wirkung vom 12.8.1931 ab:

8% Zinsen

Deutsche Gartenbau-Kredit Aktiengesellschaft

Stalldünger [1801]
Packung
Pferdedung
Kuhdung
und gemischten Dung
in bester Qualität und jeder gewünschten Menge liefern
Berliner Dünghandel A. G.
Berlin O 17, Persiusstr. 10-13.
Telephon: Andrea 2508 09.

Die Reichsbahn-Gesellschaft hat ferner Jugoslawien für frisches Obst — Äpfel, Birnen, Pfäumen und Weintrauben — einen Ausnahmestufen-Tarif zugestanden, auf Grund dessen von 130 jugoslawischen Stationen nach einer Reihe deutscher Großstädte eine neuwertige Ermäßigung der Fracht eintritt.

Wir haben bei den zuständigen Stellen umgehend Beschwerde dagegen eingelegt, über deren Ergebnis wir berichten werden. Dr. S.

Kraap einverstanden erklären könnte. Ich verzichte aber auch heute darauf, Herrn Kraap in derselben Tonart zu antworten, um möglichst jede Verzögerung bis zum 9. 9. 31 zu vermeiden. Dasselbe zu tun, hätte man von dem Weidfeld und der Klugheit des Herrn Kraap eigentlich auch erwarten dürfen. Nur soll sich Herr Kraap gesagt sein lassen, daß er mit dem Wort „Unwahrheit“ etwas vornehmer umgehen muß, wenn er nicht durch solche Anschuldigungen selbst dazu beitragen will, daß in größter Stunde die Bräutigam, die sich zu bilden beginnen, wieder zerklüftet werden. Es ist doch nicht zu leugnen, daß auch das neue Präsidium viele Mängel hindurch zum mindestens durch Stillschweigen die vom Hauptauschuß beschlossenen pekuniären Verpflichtungen meistens in ihrer Wahrheit bis noch vor kurzem ebenfalls anerkannt hat. Wenn das jetzt anders ist, so ist mir diese Stellungnahme des Präsidiums, das heute ich hiermit ausdrücklich fest, erst durch die Ausführungen des Herrn Kraap bekannt geworden.

Wenn dem aber wirklich so ist und der 9. 9. 31 bringt durch den Hauptauschuß in Weimar keine Ueberrassungen, dann hat Herr Kraap mit seinen Ausführungen vielleicht doch in vielem Recht behalten.

Witt, Königsberg/Pr.

Erklärung

Herr Kraap bedauert, daß durch eine Unachtsamkeit das Wort Unwahrheit, welches im „Möller“ durch das Wort Unhöflichkeit ersetzt wurde, in dem an die „Gartenbauwirtschaft“ gesendeten Manuskript verheißentlich stehen geblieben war.

Hiermit ist die Sache für uns erledigt.
Kraap. Witt.

Wir machen auf das Verbilligungskommen des Reichsverbandes des deutschen Gartenbaues e. V. mit der Stahlbau G. m. b. H., Rotenburg a. F., für die Fey-Goblet-Fräse, Type »Schatzgräber« L 5, aufmerksam und verweisen auf den Artikel in Nr. 20 der »Gartenbauwirtschaft«. Umgehende Bestellung sichert den niedrigen Preis von RM 1790.—.